

## OSTERMONTAG

### ERÖFFNUNGSVERS VGL. Ex 13, 5.9

Der Herr ist vom Tod auferstanden, wie er gesagt hat.  
Freut euch und frohlockt, denn er herrscht in Ewigkeit. Halleluja.

*Ehre sei Gott*

### TAGESGEBET

Gott, du Herr allen Lebens,  
durch die Taufe schenkst du deiner Kirche  
Jahr für Jahr neue Söhne und Töchter.  
Gib, dass alle Christen in ihrem Leben dem Sakrament treu bleiben,  
das sie im Glauben empfangen haben.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

ZUR 1. LESUNG *Im Mittelpunkt der Rede des Petrus an Pfingsten steht die Aussage über den Tod Jesu und seine Auferstehung. Die Auferstehung ist durch Zeugen verbürgt, die Jesus gesehen haben; Petrus verweist außerdem auf den Psalm 16, den er auf Christus deutet. Dieser Psalm, zunächst das Gebet eines Menschen, der sein Leben bedroht sieht, ist durch das Christusergebnis in seinem Vollsinn deutlich geworden: Gott gibt den, der ihm treu ist, nicht dem Tod preis. Seit der Auferstehung Jesu haben auch wir Hoffnung auf ewiges Leben in der Gemeinschaft mit Gott.*

### ERSTE LESUNG APG 2, 14.22B-33

Gott hat Jesus auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen

Lesung aus der Apostelgeschichte.

**14**Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!

**22b**Jesu, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –

**23**ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

**24**Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

**25**David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.

**26**Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;

**27**denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.

**28**Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

**29**Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.

**30**Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,

**31**sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht.

**32**Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen.

**33**Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

**ANTWORTPSALM** Ps 89, 2–3.4–5 (Kv: 2A)

**Kv** Von der Huld des **HERRN** will ich ewig singen. – **KvGL 657,3**

**2**Von der Huld des **HERRN** will ich ewig singen, \*  
von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkünden.

**3**Denn ich bekenne: Auf ewig ist Huld gegründet, \*  
im Himmel deine Treue gefestigt. – **(Kv)**

**4**„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten \*  
und David, meinem Knecht, geschworen:

**5**Auf ewig gebe ich deinem Haus festen Bestand \*  
und von Geschlecht zu Geschlecht gründe ich deinen Thron.“ – **Kv**

ZUR 2. LESUNG *Im 1. Korintherbrief lesen wir das älteste schriftliche Zeugnis über die Auferstehung Jesu, geschrieben um das Jahr 55. Es ist älter als die Ostererzählungen der Evangelien. Paulus hat in seinem Damaskuserlebnis Jesus als den Lebenden erfahren (Apg 9, 3–6). Und er hat über die Auferstehung Jesu zuverlässige Überlieferungen, die er weitergibt. Er verweist aber auch (wie Petrus: 1. Lesung) auf die Schrift, das heißt auf Stellen des Alten Testaments, in denen die christliche Kirche Hinweise auf die Auferstehung Jesu erkennt.*

### **ZWEITE LESUNG**1 KOR 15, 1–8.11

Das Evangelium, das ich euch verkündet habe, ist der Grund, auf dem ihr steht  
**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.**

**1**Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht.

**2**Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen.

**3**Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe:  
Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift,

**4** und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift,

**5** und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

**6**Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen.

**7**Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

**8**Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt.

**11**Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

### **RUF VOR DEM EVANGELIUM**VERS: VGL. LK 24, 32

Halleluja. Halleluja.

Brannte nicht unser Herz,  
als der Herr unterwegs mit uns redete  
und uns den Sinn der Schriften eröffnete?  
Halleluja.

ZUM EVANGELIUM *Mit dem Tod Jesu war für die Jünger eine Welt voller Hoffnungen zusammengebrochen. Der Auferstandene selbst belehrt sie, dass alles so geschehen „musste“: so war es in den heiligen Schriften vorausgesagt. Den Jüngern brannte das Herz, als Jesus ihnen „den Sinn der Schriften erschloss“; aber erst beim Brotbrechen gingen ihnen die Augen auf. Als Zeugen des Auferstandenen kehrten sie nach Jerusalem zurück.*

### **EVANGELIUM**Lk 24, 13–35

Sie erkannten ihn, als er das Brot brach

*Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

**13**Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

**14**Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

**15**Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

**16**Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

**17**Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen

**18**und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

**19**Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

**20**Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.

**21**Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

**22**Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,

**23** fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.

**24**Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

**25**Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

**26**Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

**27**Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der

gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

**28**So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,

**29**aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

**30**Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

**31**Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

**32**Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

**33**Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

**34**Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

**35**Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

ZUR EUCHARISTIEFEIER *Jesus, sprich so zu mir, dass mein Herz brennt von deinen Worten und lass meine Augen aufgehen, wenn du das Brot brichst für uns. Ich will dich erkennen und in deiner Gegenwart sein.*

### **GABENGEBET**

Gott,  
du hast deinem Volk  
durch das Bekenntnis des Glaubens  
und den Empfang der Taufe neues Leben geschenkt.  
Nimm die Gaben (der Neugetauften und aller)  
deiner Gläubigen gnädig an  
und lass uns in dir Seligkeit und ewiges Leben finden.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

*Osterpräfation I*

*In den Hochgebeten I–III eigener Einschub*

**KOMMUNIONVERS**VGL. RÖM 6, 9

Christus ist vom Tod erstanden; er stirbt nicht mehr.  
Gebrochen ist die Macht des Todes. Halleluja.

## **SCHLUSSGEBET**

**Allmächtiger Gott,  
du hast uns durch die österlichen Geheimnisse  
auf den Weg des Lebens geführt.  
Lass deine Gnade in uns mächtig werden,  
damit wir uns deiner Gaben würdig erweisen  
und unseren Weg zu dir vollenden.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.  
Amen**

## **PREDIGT:**

*Nach dem Osterereignis wissen wir, wer Christus ist: der ganz Heilige und Treue, der Sohn. Jetzt wissen wir auch erst, wer Gott ist: der Lebendige, der Leben Schaffende. Er schafft in uns ein neues Herz, in dem sein Wort leuchten kann. Und er ist bei uns auf unserem Weg, wie er mit den Emmausjüngern unterwegs war.*

*Petrus spricht, wie wir in der ersten Lesung hören, mit einer neuen Zuversicht. Kurz zuvor hatte er den Herrn vor den anderen verleugnet, aber nun, nachdem er Zeuge der Auferstehung geworden war, hat er Gewissheit. Jesus Christus ist der ersehnte Messias, der den Tod überwand und die Gemeinschaft mit Gott wieder hergestellt hat. Das Verhalten des Petrus spiegelt unser tief verwurzeltes Bedürfnis nach Sicherheit und Gewissheit wider und man könnte behaupten, dass sich das auch besonders bei seinen Nachfolgern im Petrusamt niederschlägt. Wir brauchen Gewissheit, das ist ein natürliches menschliches Bedürfnis. Und das ist gut so. Aber wie ist das mit dem Glauben? Ist Glaube noch Glaube, wenn wir Gewissheit haben wollen, bevor wir glauben?*

*Auch Thomas brauchte Gewissheit, er wollte zuerst die Wunden des Auferstandenen berühren, bevor er es glauben wollte und das berühmte Bild von Caravaggio führt uns vor Augen, wie un-glaublich manchmal die Gewissheit sein kann. Der Gesichtsausdruck des Thomas auf diesem Bild spricht Bände. Die Gewissheit, die er in diesem Moment erlangte, scheint ihn erstarren zu lassen. Sein Blick ins Leere verrät uns, wie er ganz nach innen gekehrt, die neue Information erst einmal in sein Leben integrieren mußte. Es war also wahr. Sein Meister, dem er gefolgt war, ist auferstanden!*

Aber man kann es mit der Sehnsucht nach Gewissheit gewiss auch übertreiben. In Mt 28, 12 wird berichtet, dass die Hohepriester, nachdem sie vom Ereignis der Auferstehung hörten, überlegten, wie sie die Dinge so drehen konnten, dass die Sachlage ihren Vorstellungen entsprach. Auch dieses Verhalten spiegelt ein zutiefst menschliches Verhalten wider, wenn sich der Mensch der Wirklichkeit verweigert, die nicht in das Schema passt, in die sie nach eigenem Ermessen zu passen hat. Diese Form von narzisstischer Realitätsverweigerung wehrt sich mit aller Vehemenz dagegen, andere Sichtweisen anzuerkennen und zu integrieren. Alles muss ins eigene Schema passen. Was nicht passt, wird passend gemacht, man will es nicht sehen, es wird ausgeklammert, ausgestoßen, ignoriert. Ich denke, dass dieses Verhalten für viele Kriege verantwortlich ist, für die vielen Armen in der Welt, die man einfach nicht ansehen will. Papst Franziskus hat in einem Interview einmal gesagt: „Es gibt genug Ressourcen auf der Welt, dass der Hunger in der Welt verschwinden könnte, aber niemand unternimmt etwas.“ Wir sind froh, wenn wir uns nicht mit alledem auseinandersetzen müssen. Auch alte und schwache Menschen werden nicht selten einfach in ein Heim „aussortiert“. Psychisch kranke Mitglieder unserer Gesellschaft waren noch vor wenigen Jahren eine Schande für die Familie, die man gesperrte. Manchmal habe ich den Eindruck, dass es unter den Leuten von heute verstärkt die Tendenz dazu gibt, Menschen, die andere Meinungen vertreten als man selbst, aus dem eigenen Leben auszuklammern. Was nicht passt, wird passend gemacht. Die Perikope zeigt uns, dass dieses Verhalten auch bei religiösen Würdenträgern auftreten kann und ist eine Warnung für unser konkretes Miteinander in unseren Familien und Nachbarschaften. Eine Berührung mit Gott kann das verändern. Wenn wir erkennen, dass es einen Größeren gibt, der viel mehr vermag als wir und der für uns das Gute will. Er hat das Kreuz von uns allen getragen und ist dadurch zum Vorbild geworden, wie wir miteinander umgehen sollen. Der Liebe treu bleibend und nicht ausschließlich unseren eigenen Interessen folgend. Das Kreuz des anderen für den anderen tragend eröffnet sich die Perspektive des Reiches Gottes auf Erden.

Thomas, Paulus und Petrus sind dem Auferstandenen begegnet. Doch was ist mit uns? Wo können wir diesen Motivationsschub einer Begegnung mit dem Auferstandenen erlangen und damit die Muster unseres Nicht-sehen-wollens durchbrechen? Können wir Gott begegnen? Ja, das können wir! Wenn wir die Geschichte der Emmausjünger betrachten, kann sich uns ein Hinweis darauf erschließen. Die Jünger waren gemeinsam unterwegs und sprachen über die Vorkommnisse, die sich in Jerusalem ereignet hatten. Der Auferstandene kam hinzu und begann ein Gespräch mit ihnen, doch sie erkannten ihn nicht. Als es dunkel wurde, luden sie ihn ein, bei ihnen zu bleiben. Erst als er das Brot brach, gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Jesus gibt sich zu erkennen in dem, was er uns

*hinterlassen hat. Im Brechen des Brotes macht er sich anwesend und holt uns in die Gemeinschaft mit ihm. Dieses Brechen des Brotes gibt es bis heute und ist Urzweck und Quelle des kirchlichen Lebens. So wie er damals die Jünger beauftragte, gibt es auch heute Menschen, die er beruft, damit sie, wie er es damals für die Emmausjünger tat, für uns das Brot brechen.*

*Gerade in den momentanen Zeiten, in denen die Eucharistiefiern nicht zugänglich sind, bleibt uns der Blick auf das „Brennen in der Brust“ der Emmausjünger Trost. Das Wort des Auferstandenen sprach sie in ihrem Inneren an, als sie nicht sehen konnten, als sie sich fragten, ob das denn wirklich alles geschehen war. Auch die Emmausjünger suchten Gewißheit. Und er zeigte sich, indem er vor ihnen das Brot brach. Wenn wir momentan nicht persönlich den Eucharistiefiern beiwohnen können, sondern sie vielleicht über die zahlreich angebotenen Livestreams verfolgen, dann erinnern sie sich an die Emmausjünger, die auch nicht selbst das Brot brachen. Es tat jemand anderer. Aber er tat es für sie, damit sich der Auferstandene in ihrem Inneren als der zeigen konnte, der er ist. Das wünsche ich ihnen in diesen außergewöhnlichen Zeiten, in denen wir im Alltag vielleicht mehr als für gewöhnlich Gewissheit im Glauben suchen, dass sie dieses Brennen des Herzens, die Osterfreude über die Auferstehung Jesu Christi, in sich entdecken und sich die Gewissheit einstellt, dass Gott Mensch wurde, um uns mit seiner Liebe überreich zu erfüllen.*